

**Die Sächsische Bekenntnisinitiative und die Ev.-Luth. Kirchgemeinde Auerswalde** (Kirchenbezirk Chemnitz) haben am 5. Oktober 2013 einen **Bittgottesdienst „für die Freiheit des Glaubens und die Einheit der Kirche“** gefeiert.

Die Predigt hielt der Landessynodale Falk Klemm über Joh. 8, 3-11 „Jesus und die Ehebrecherin“. Pfarrer Klemm stellte heraus, dass Jesus in dieser Situation nichts vom Gesetz des Alten Testaments für ungültig erklärt. Dementsprechend dürfen auch wir heute keine eindeutige biblische Aussage relativieren. Vielmehr schafft Jesus durch seinen Tod am Kreuz die Rechtfertigung für alle unsere Zielverfehlungen. Weiter betonte Falk Klemm, dass Jesus die Frau nicht wortlos weggeschickt hat, sondern er hat mit ihr gesprochen. Dies stellt uns vor die Aufgabe, auch mit denen das Gespräch zu suchen, die völlig andere Einstellungen als wir selbst haben. An dieser Stelle berichtete er von einer guten Erfahrung, die er auf einem Treffen der Arbeitsgruppe „Schwusos in der SPD“ gemacht hatte. Die biblischen Texte sind hier zu einer guten Grundlage des Gesprächs geworden.

Im anschließenden Informations- und Gesprächsteil gab Pfarrer Klemm, der einer der vier Sprecher der SBI ist, einen Überblick über die Entstehung der gegenwärtigen Krise. Nachdem die EKD im Pfarrdienstgesetz mit dem „familiären Zusammenleben“ die Öffnung des Pfarrhauses auch für gleichgeschlechtliche Partner ermöglicht hatte, hat die Kirchenleitung dies in ihrem Beschluss vom Januar 2012 ebenfalls möglich gemacht. Die Sächsische Landesynode hat dann in ihrem Ergänzungsgesetz kirchenrechtlich die alte Regelung von „Ehe und Familie“ wiederhergestellt. Nun wäre es Sache der Kirchenleitung gewesen, ihren umstrittenen Beschluss an die Sächsische Gesetzeslage anzupassen, ihn also aufzuheben. Wenn die Kirchenleitung das täte, so Klemm, wäre alles wieder in Ordnung. Jetzt aber kommt es darauf an, dass die Gemeinden, Kreise und freien Werke im landeskirchlichen Gesprächsprozess deutlich vernehmbar für die Gültigkeit von Schrift und Bekenntnis eintreten.

Im Gespräch erklärte ein Pfarrer, seine Gemeinde sehe gar keinen Grund für ein Gespräch, denn an dieser Stelle sei doch alles klar – von der Bibel her und vor Ort. Dies bestätigte Pfarrer Klemm einerseits und wies andererseits auf die Notwendigkeit hin, dass die „schweigende Mehrheit“ Verantwortung für die Landeskirche übernehmen muss, indem sie Geschwister aus ihrer Mitte für die Mitarbeit in kirchlichen Gremien motiviert.

Eine weitere Wortmeldung fragte nach dem Gang des Gesprächsprozesses und fühlte sich unzureichend informiert. Für die SBI ist die Kommunikation mit den Unterstützergemeinden, -kreisen und -werken ein wichtiges Anliegen. Interessierte können sich an die Regionalbeauftragten wenden. Am 23.11.2013 findet in Chemnitz, der nächste „SBI-Tag“ statt.